FLORA.

60. Jahrgang.

No 26. Regensburg, 11. September 1877.

Inhalt. Dr. H. Christ: Im Jahr 1876 beobachtete Rosenformen. — F. de Thümen: Fungi Austro-Africani. — F. Arnold: Die Laubmoose des fränkischen Jura. (Fortsetzung.)

Im Jahr 1876 beobachtete Rosenformen.

Von Dr. H. Christ in Basel.

I. Prof. Ad. Oborny in Znaim in Mähren sandte eine sehr interessante Sammlung aus dortiger Umgegend, die zu den reichsten Gebieten Mitteleuropa's zählen muss. Hier die Liste:

R. tomentosa Sn. f. *versus umbellifloram* Swartz: mit schmalen, dicklichen, stark weichfilzigen, genäherten Blättchen, ziemlich kurzen Fruchtstielen.

R. graveolens Gren. f. *calcarea* und f. *Thuringiaca* Chr. aber auch f. *typica* mit sehr langen bleibenden Sepalen.

R. inodora Fries.

R. sepium Th. f. *pubescens* Rapin.

R. rubiginosa L. f. *comosa* Rip. und f. *umbellata* Leers.

R. micrantha Sm., eine für diese vorwiegend westliche Art sehr weit nach Osten vorgeschobene Station: wohl die Ostgrenze. —

R. trachyphylla Rau f. *reticulata* Kerner.

R. turbinata Aiton zwischen Naschetiz und Mühlfrann auf einem Feldrand, mehr als 2 □ Klftr. Fläche bedeckend, mehr als ½ Wegstunde von menschl. Wohnungen. Halbgefüllt, völlig aufgeblüht noch nie. —

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0407-5

Ohne Zweifel sind dies die Standorte, wie sie Koch Synops. und A. aus Oestreich anführen; sie sind sicher Reste alter Cultur oder Verschleppungen, gerade so, wie *R. Eglanteria* im Wallis und in Piemont auftritt. Anders verhält es sich dagegen mit:

R. Gallico × *obtusifolia* = *R. Boreykiana* Besser, die Oborny mit Recht als diesen Bastard erkannt hat, und die der *R. alba* L. so nahe steht, dass fast nur noch die röthl. Blüthenfarbe sie unterscheidet. —

Die Eltern dieser Prachtform, die in der kleinen, ovalen, etwas lederigen Frucht sich sehr zu *Gallica* hinneigt, sind:

R. Gallica L. und

R. dumetorum L. f. *obtusifolia* Désveaux, durch auffallend aschgraue Färbung, gedrungenen Wuchs, kurz gestielte einzelne hellfleischfarbene Blüthen von der westeurop. analogen Form etwas abweichend und der *coriifolia Scaphusiensis* nahe tretend.

Reichlich vertreten ist:

R. Reuteri God., sowohl typisch u. mit zusammengesetzter Zahnung, als auch in der bisher nur bei Würzburg beobachteten:

f. *Sandbergeri* Rosen der Schweiz 166 = *R. aciphylla* Rau. Die *Reuteri* bildet bei Znaim mit der *Gallica* auch den reizenden Bastard:

Gallico × *Reuteri complicata*, den Haussknecht bei Weimar entdeckt hat und den ich in Flora 1875 Nr. 19 beschrieb (*R. Waitziana* Rb.).

Die werthvollste Bereicherung hat Oborny durch die Entdeckung der

R. tomentella Lem. f. *Obornyana* geliefert.

Wenn schon die *R. tomentella* f. *sclerophylla* Scheutz eine Annäherung der *tomentella* zu den *Sepiaceen* darstellte, so liegt sie in dieser neuen und höchst originellen Form in noch viel höherem Maass vor. — Die Pflanze hat höchst gedrungenen, dicht und verworren verästelten Wuchs und alle Theile sind klein, die jungen Sprossen weinroth. Von der *sclerophylla* unterscheidet sie sich durch kurze conische Stacheln, kürzere, breitkeilige Blättchen, die vorn stumpfer enden, und von dickerem, wenn schon weicherem Gewebe sind; durch dichtere, grauliche Pubescenz, durch eine ganz eigenthümliche, steile, enge, etwas geschlängelte und äusserst tief einschneidende Zahnung, die eine dicht anliegende, oft bis in den Drittel des Limbus gehende Reihe von Sägezähnen darstellt; durch sehr zahlreiche und gleichmässig verbreitete grosse Subfoliardrüsen gleich der *Graveolens*;

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0408-0

durch feine Stieldrüsen des Blüthenstiels, die hie und da aber auch fehlen. — Habitus genau zwischen *Sepium*, *pubescens* und *tomentella*. Blüthen klein, weiss, Petalen aussen weinroth gefleckt. Griffel kahl, kurz. Frucht klein, dunkelroth, ziemlich lang gestielt.

Hab. Granitzthal, Kühberge, Thaiathal, in Mähren wie es scheint verbreitet. Von Oborny als *R. tomentella* Lém. f. *sclerophylla* v. *hispida*, also vollkommen richtig gedeutet. —

Sämmtliche Rosen aus dieser Gegend Mährens tragen einen sehr gedrungenen Wuchs und eine tiefe Färbung zur Schau und lassen auf ein climatisch sehr eigenthümlich ausgestattetes und privilegirtes Gebiet schliessen, was ja auch seine glänzende Lepidopterenfauna darthut. —

Haussknecht sandte die echte bisher erst in Südrussland, dem Banat (Borbàs) und Schlesien (Uechtritz) nachgewiesene, grossblättrige, fast kahle und fast doppelt gezahnte *dumetorum* Thuill. f. *uncinella* Besser nun auch aus Thüringen, von Frankenhausen, bis jetzt deren westlichste Station. —

H. Gartendirector Zabel in Minden versah mich mit der in der Umgegend Erfurts (Willroder Wald) gemachten Ausbeute: er fand daselbst *R. Reuteri* God., *R. gallica* und eine ganz eigenthümliche Hybride zwischen beiden, die durch die äusserst flaccide, in allen Theilen verlängerte und verschmälerte Schattenform bedingt erscheint, in welcher die *Gallica* dort auftritt.

Diese *R. Reuteri* × *Gallica umbrosa* ist kriechend, $^1/_2$ m. hoch, Blättchen dünn, schmaloval, an *Reuteri Caballiensis* mahnend, Zahnung die der *Reuteri* und nicht der *Gallica*, Blüthen einzeln, Fruchtstiel lang, stacheldrüsig, Griffel lang hervorragend, eine scheinbare Säule bildend, behaarte Bestachelung sehr schwach, einfach (ohne *Aciculi*), Stacheln dünn, kurz, schwach gebogen. Frucht orangengelb, saftlos. — Kelchzipfel abfällig, dicht stacheldrüsig, an *Gallica* erinnernd. —

Ferner die echte *R. Andrzeiowskii* Steven, identisch mit der von Haussknecht bei Weimar gesammelten.

Ebenso *graveolens* Gr. f. *Thuringiaca*, von der Würzburger *Calcarea* durch rothe Corolle und stärkere, länger gestielte Drüsen des Blattumrisses abweichend, identisch mit den Weimarer Exemplaren. —

Sehr interessant ist eine *R. micrantha* Sm. von Meensen bei Minden, wohl das nördlichste beobachtete Vorkommen dieser südwestlichen und britannischen Art auf dem Continent. —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0409-9

Graveolens Gr. f. *calcarea*, identisch mit der Würzburger, bei Cassel: Habichtswald.

R. Reuteri God. bei Wollgast, Pommern. —

III. Die Uebersicht der Mittel- und Norddeutschen Rosen wird ergänzt durch eine Sammlung Hippés von Königstein in Sachsen: *Reuteri*, *coriifolia* f. *frutetorum* Bess., *inodora fr. graveolens*, f. *Thuringiaca*. —

IV. Bänitz sammelte um Danzig (Westerplatte) die *mollissima* Fries, die *Reuteri* God., die *cuspidata* M. Bieb., also eine entschieden nordöstliche Species; *Reuteri* und *cuspidata* auch bei Königsberg. Seine schönste Ausbeute besteht aber in der

R. cinnamomeo × *pomifera* (*R. Baenitzii* in litt.) vom Rossgarten bei Königsberg.

Stacheln sparsam, pfriemlich, gerade. Heurige Ausläufer in den Blättern der *pomifera* gleich. Die Blätter der Blüthenzweige jedoch sehr abweichend, lanzettlich, mit den Rändern nicht parallel, einfach, tief und steil gezahnt, Unterseite bläulich, sehr fein flaumig, nebst den Blattstielen, den Bracteen und Stipulae drüsenlos oder kaum merklich drüsig, — letztere dicht filzig, anliegend, blaulich schimmernd. Blüthe kurz gestielt, Stiel schwach stieldrüsig. Kelchröhre oval, stieldrüsig, Sepala sehr lang, schmal, wenig getheilt. Corolle gross, lebhaft rosa. Frucht oval, nach beiden Enden flaschenförmig verlängert, unter dem Discus eingeschnürrt, mit bleibenden aufrechten Kelchzipfeln. Discus schmal. Griffel ein wolliges Köpfchen, Carpelle wohl ausgebildet. —

Eine der seltsamsten Formen: durch die bläuliche Farbe, die sehr feine Pubescenz, die Schmalheit und den Umriss der Blättchen entschiedenen Antheil an *Cinnamomea*, durch die übrigen Charaktere an *pomifera* nehmend. Höchst merkwürdig ist die ungleiche und nur theilweise Mischung der Charaktere: die heurigen Triebe sind entschieden die von *pomifera*, die Blüthenzweige zeigen in den Blattorganen ganz die *Cinnamomea* an, und nur die Blüthentheile erscheinen gemischt. —

Strähler, der treffliche Erforscher der Schlesischen Gebirge, sandte eine schon voriges Jahr als neue Form erkannte *R. rubiginosa* f. *Silesiaca*.

Sie ist nicht heteracanth, in den Blättern typisch, aber mit grossen, den Blüthenstand deckenden, kahlen, nur drüsig gewimperten Bracteen, mit nicht stacheldrüsigen, sondern nur ganz zart drüsenhaarigen Blüthenstielen, kahlen Kelchröhren, auf dem Rücken kahlen Kelchzipfeln, die blattig, reich fiederspaltig und nur am

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0410-0

Rande drüsig sind; die centrale Frucht ist stets keulig nach unten verschmälert, gänzlich stiellos, total drüsenlos, die seitlichen sind länger gestielt. — Kelchzipfel auf der reifen sehr hellrothen Frucht entschieden bleibend, aufrecht. Durch die verschwindende Drüsigkeit der Blüthentheile, den bleibenden Kelch und die grossen Bracteen ganz eigenthümlich, im Habitus zwischen *rubig.* und einer kleinen *Reuteri.*

Hab. Wolkenbrust bei Langwaltersdorf Stähler. Aehnlich, aber weniger stark ausgeprägt und dem Typus näher Willroder Wald bei Erfurt C. Zabel, Hetschburg bei Berko in Thüringen Haussknecht.

V. Haussknecht sandte eine prachtvolle Reihe von Rosen vom Mittelrhein bei Lorch, worunter folgende

R. Reuteri God. f. *Doleritica* mihi in Flora 1874 Nr. 13. in vielen Exemplaren von mehrern Standorten, namentlich von Nollingen, die nunmehr von Kaiserstuhl über die Rheinpfalz bis nach Lorch als eine echt Rheinische Form nachgewiesen ist.

Dann reich entwickelt, wie sich erwarten liess, die Formen der *Trachyphylleen*-Gruppe, von der *Trachyphylla typica* einerseits durch abgeschwächte Formen bis zur *Aliothii* und *Hampeana*, und anderseits durch intensivere, stärker drüsige Formen hinüber bis in die nächste Nähe der *Pugeti* und *Jundzilliana*. —

Auch Fries' Sammlung aus Grünstadt etc. in der Rheinpfalz wies diesen letztern allmäligen Uebergang nach, so dass ich nunmehr nicht anstehe die *Jundzilliana* als Art einzuziehen und sie als die extrem entwickelte Form an die *Trachyphylla* anzuschliessen. —

VI. Auch Geisenheyer in Kreutznach an der Nahe sandte von dem dortigen Porphyr-Gebirg Reihen von *Trachyphyllen*, die diese Reduction motiviren, und besonders auch sehr stark abgeschwächte, mit *Caninen* leicht zu verwechselnde Formen, deren Blättchen sich kaum noch von jenen der *canina biserrata* unterscheiden, während immerhin Bestachelung und Blüthentheile über die deutliche spezifische Artverschiedenheit der *Trachyphylla* selbst in ihren ärmlichsten Formen keinen Zweifel lassen. —

Es würde zu weit führen, Haussknecht's und Geisenheyer's schöne Reihen im Einzelnen darzustellen: das Resultat ist völlig entscheidend. —

Kreutznach bietet *Gallica, pimpinellifolia* und wohl noch vieles Andere, namentlich aber eine *gallica* × *arvensis*, und eine

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0411-6

R. pimpinellifolio ⋊ *rubiginosa,* kleiner in allen Theilen, als die von Fries aus der Pfalz, sonst identisch.

VII. Dr. Fries hat auch 1876 wieder die herrlichen *Caryophyllacea-* und *Pimpinellifolia*-Stationen dieses letztern Gebietes durchforscht, und nun wirklich auch die typische *Hibernica* Sm. (siehe Journ. of. bot. April 1875) also die *pimpinellifolio* ⋊ *canina Lutetiana* nachgewiesen, und zwar bei Loosweiler bei Grünstadt, als Strauch von 5 bis 6′ Höhe, in einer Ausdehnung von 20 bis 30 Schritten beisammen stehend. Die heurigen Triebe sind stark heterocanth, die ganze Pflanze der Englischen absolut gleich, nur grösser in allen Theilen. —

Die durch mehrere Jahre verfolgten Untersuchungen von Fries lassen keinen Zweifel übrig, dass die von mir in den Rosen der Schweiz 104 als *R. tomentoso* ⋊ *sepium* eingereihte, schmalblättrige *tomentosa* von Waldmoor nicht hybrid, sondern eine, auf dem dortigen Kohlengebirg (Kohlenkalk) ausschliesslich herrschende besondere Form darstellt. Ich nenne sie

R. tomentosa f. *Anthracitica.*

Sie ist die flaccideste und schmalst entwickelte aller Tomentosen. Zweige lang, dünn, Stacheln schwach gebogen, klein, sparsam. Die Farbe der Blätter ist schwärzlich grün, die Blättchen entfernt stehend, keilig lanzettlich, sehr lang, mit zahlreichen in den Haaren versteckten Subfoliardrüsen. Zahnung steiler, schmäler, tiefer als beim Typus. Blüthenstiele dicht stieldrüsig, sehr lang, Blüthen klein, Kelchröhre rundlich oval, Corolle blass, halbgeschlossen. Kelchzipfel lang, schmal, Anhängsel lineal, abstehend. Griffel lang, fast kahl. — Behaarung lang, weich. —

Die in R. d. Schweiz 103 beschriebene Form ist dagegen wirklich *toment.* ⋊ *sepium*, mit *mimicry* der *Anthracitica,* gerade wie die *Potentilla albo* ⋊ *fragariastrum* Thüringens die *mimicry* zur *P. splendens* Ram. darstellt. —

Ueber das Heimaths-Gebiet der *Caryophyllacea* hat Fries ermittelt, dass sie nur bei Grünstadt und dessen nächster Umgebung bis auf eine gute halbe Stunde nördlich und südlich davon dominirt. Dazu kommen noch in ähnlichen örtlichen Verhältnissen (Kalkboden und Weinberge) einige weitere Standorte bei Deidesheim, Forst und Wachenheim. —

Die seiner Zeit in der Flora 1874 aufgestellte f. *hirta* bezeichnet Fries als unhaltbar; ich ziehe sie deshalb zurück. Er hält dafür, dass in der Pfalz nur 2 Hauptformen: die *Friesiana*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0412-1

(R. d. Schweiz 125) mit der *calva* (Flore 1874) einerseits, und die *typica* R. d. Schw. 124 mit *taraspensis* (eod) anderseits zu unterscheiden sind. —

Von Sausenheim legt er ein ganz extremes und dadurch stark zur *graveolens* neigendes Ex. der *Friesiana* bei, das lanzettliche Blättchen und ganz dicht stehende Subfoliardrüsen hat. —

(Fortsetzung folgt.)

Fungi Austro-Africani.

Autore F. de Thümen.

V.

(Conf. Flora 1876 p. 568.)

67. *Agaricus Lepiota Zeyheri* Fr. Fungi Natal. p. 2.

Forma elegantula, pileo squamulis rufo-fuscis, regulariter dispositis, ambitum versus rasescentibus ornatus, stipite gracili, ad basim rapaeformi. Habitus fere *Ag. gracilenti* Krombh. — (Kalchbrenner!) — In sylvis pr. Somerset-East, Promont: bonae spei. 1876. Leg. P. Mac Owan. — Pr. Bazuja, Caffraria, leg. Rev. Bauer. (no. 1001.)

68. *Agaricus Tricholoma Georgii* Fr. Hym. europ. p. 67.

Totus albus, exceptis lamellis pallide carneis; firmus, 5 cent. altus. Pileus 4,5 cent. diametro, subhemisphaericus, plerumque irregularis, glaber, margine nudo, involuto; lamellae horizontales, angustae; stipes crassus, solidus, obesus, cum carne pilei continuus; odor subnullus; sapor nucum Avellanarum. — Fungus hic ad *Ag. Prunulum* Fr. non ducendus, lamellas enim attenuato adnexas, confertas habet non vero distantes et longe decurrentes. — (Kalchbrenner!) — „Hanc speciem solam inter fungos Caffri edunt" — Mac Owan. — Pr. Somerset-East, Promont: bonae spei. 1876. Leg. P. Mac Owan. (no. 1109.)

69. *Agricus Clitocybe amarus* Fr. Syst. myc. I. p. 87.

Stipite gracili, subbulboso a typico quantulum discedit. — (Kalchbrenner!) — Pr. Somerset-East in sylvis montis „Boschberg", Promont: bonae spei, 1876. Leg. P. Mac Owan. (no. 1212.)

70. *Agaricus Clitocybe fragrans* Sow. Fungi Tab. 10.

Habitus omnino *Collybiae*, sed lamellae breviter decurrentes ad Clytocybeas orbiformes cogunt. — (Kalchbrenner!) — In sylvis

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0413-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 60

Autor(en)/Author(s): Christ H.

Artikel/Article: Im Jahr 1870 beobachtete Rosenformen 401-407